



Menschen

Zum neuen Vorsitzenden des ZVEI-Fachverbandes Installationsgeräte und -systeme wurde Dr. Oswald Hager, geschäftsführender Gesellschafter der Hager Elektro GmbH + Co. in Enselm/Saar gewählt. Er wurde nach Mitteilung des Zentralverbandes der Elektronischen Industrie e.V. (ZVEI), Frankfurt, Nachfolger von Dipl.-Ing. Jürgen Knorr (Siemens). Hager ist gleichzeitig Mitglied des ZVEI-Vorstandes und Vorsitzender der ZVEI-Landesstelle Saar. Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Fachverbandes wurden Hans-Gert Ackermann (Albert Ackermann GmbH + Co., Gümmerbach) und Dipl.-Ing. Günter G. Seip (Siemens-AG, Regensburg) gewählt.



Die Geschäftsleitung der Münchner Rascal-Redac Design System GmbH übertrug Karl-Heinz Kull die neu geschaffene Position des Vertriebsleiters Großkunden. Er besitzt Erfahrung in den verschiedensten Bereichen des Vertriebs, durch seine langjährigen Tätigkeiten bei den Unternehmen Siemens und Prime Computer.

Die LTX (Deutschland) GmbH in München gibt die Ernennung von Wolfgang Bachmann zum Vertriebsleiter bekannt. Er war bisher als Vertriebsingenieur, verantwortlich für LTX, in Norddeutschland tätig. In München übernimmt er die Aufgaben von Manfred Jansen.



Die Apollo Computer Inc., Mutterfirma der deutschen Domain Computer GmbH, hat die neu geschaffene Funktion des Europäischen Research und Development Koordinators an Dietmar J. Hildebrand übergeben. Er bringt langjährige Erfahrung aus kundennahen Tätigkeiten, als Senior Software Specialist bei Digital Equipment und als freiberuflicher Consultant mit. Vor seiner EDP-Karriere war der promovierte Physiker an den Universitäten von Frankfurt und San Francisco (USF) auf dem Gebiet der Weltraumforschung tätig. In seiner neuen Position ist er Appollo-Director of International Support unterstellt und der R&D-Organisation angegliedert.

Für sein „ständiges Bemühen um einen konstruktiven Dialog zwischen Industrie, Fachhandel und Handwerk“ wurde der PR-Direktor der Grundig AG Karl-Heinz Schmidt in Fürth vom Bundesverband der Bürotechnik mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die dedata edv ingenieurgesellschaft mbh, mit Sitz in Karlsruhe, kündigt die Eröffnung einer Geschäftsstelle im Raum München an. Niederlassungsleiter Adi Drotloff wird die dedata-Interessen wahrnehmen.



Magnus Falck



Harro D. Welzel

Zum 1.1.1985 tritt ein Wechsel in der Geschäftsführung der Ericsson Information Systems GmbH, Düsseldorf, ein. Anstelle von Magnus Falck, der als Europamanager von Ericsson Information Systems nach Schweden zurückkehrt, wird Harro D. Welzel alleiniger Geschäftsführer des Unternehmens. Der 50-jährige Diplomingenieur für Fernmelde- und Hochfrequenztechnik sammelte seine erste Vertriebs Erfahrung bei der Valvo GmbH, Hamburg, einem Unternehmen der Philips-Gruppe, bevor er 1974 zum alleinigen Geschäftsführer der Philips Data Systems GmbH in Siegen ernannt wurde. 1982 wurde Welzel in den Vorstand der Triumph-Adler AG für Büro- und Informationstechnik berufen und war dort für Vertrieb und Marketing verantwortlich.



Diplom-Ökonom Willy Frings übernahm die Leitung der Kölner Geschäftsstelle der EPS Entscheidungs- und Planungssysteme GmbH, Köln. Bevor Frings im Januar 1983 bei der EPS GmbH als Kundenberater eintrat, war er mehrere Jahre in den Bereichen Beratung und Vertrieb für die CSID Computer Sciences International Deutschland, Frankfurt, tätig.



Ein neues Ressort für die Betreuung von Behörden, Verbänden und wissenschaftlichen Institutionen hat seit dem 1. Oktober 1984 die Commodore Büromaschinen GmbH, Frankfurt/Main, eingerichtet. Mit der Leitung dieser Abteilung wurde Dr. Hans-Joachim Wegner beauftragt. Commodore will Wegners Industrie- und Behörden Erfahrung nutzen, die Kontakte zu den Verbänden, Ministerien sowie zur Forschung und Lehre vertiefen.



Die Geschäftsstelle Köln der UNA-DAT EDV-Beratungsgesellschaft mbH, München, mit dem Spezialgebiet Prozessrechnerberatung und -systeme, wird seit Oktober 1984 von Oskar Behrendt geleitet. Behrendt, bisher Hauptabteilungsleiter bei Honeywell Bull in Köln, war mehr als 12 Jahre in verschiedenen Positionen wie Projektmanagement, Verfahrenstechnik und im Bereich Systementwicklung/Anwendungen tätig.

Kolumne

Die Bundespostler haben jetzt das Husten. Die Glaubwürdigkeit der öffentlich-rechtlichen Telekommunikationsstrategen ist erschüttert. Wie sagten doch die Gelben im Zusammenhang mit dem Dienst „Bildschirmtext“ immer wieder? Es wird alles paletti werden. Alles. Keine Möglichkeit, um widerrechtlich einzusteigen. Mit Passwords und Zugriffsberechtigungen sei jeder Mißbrauch ausgeschlossen. Jeder.

Solch von keiner bösen Ahnung getriebene Aussage war freilich nicht geschäftsfördernd. An eine Geschäftsschädigung mögen Schwarz-Schillings Mannen wohl gedacht haben, als sie jetzt eine Krisensitzung anberaumen mußten. Erster Tagungspunkt: Die Hacker von Hamburg (CW Nr. 48 vom 23. November 1984, Seite 1).

Welch enorm zufriedenes Bildschirmtext-Musterland könnte die Bundesrepublik doch sein, wenn die am Btx-Projekt beteiligten Instanzen der Deutschen Bundespost und der Stuttgarter IBM-Zentrale den gleichen mißlaunigen Eifer, der sich jetzt gegen ein paar Chaoten der Hanseatischen Computerszene richtet, für sinnvolle Public-Relations-Arbeit verwenden könnten — etwa gegen die böse DV-Fachpresse.

Aber nein. Hacker stören den Btx-Frieden. Mitglieder des „Chaos-Computer-Club“, Hamburg, haben vor aller Fernsehaugen demonstriert, daß die Software für den „Millionen-

Hacker & Hofschranzen

Dieter Eckbauer

„dienst“ der Deutschen Bundespost löchrig ist wie ein Schweizer Käse. Diese bequeme sich zwar zu dem Eingeständnis, daß doch nicht alles paletti sei — hatte aber die Lacher ausnahmsweise einmal auf ihrer Seite.

Keine Häme. Aber auch kein Grund, die Textlöcher mit Nächstenliebe zuzukleistern. Die cleveren Hacker haben doch nur etwas getan, was durch Hartnäckigkeit, gepaart mit Computerkenntnissen, zum Erfolg führen mußte. Eine kriminelle Absicht lag im übrigen nicht vor. Der Coup wurde quasi fürs Fernsehen inszeniert. Gebrauchsanweisung: Man setze sich an das Bildschirmgerät und habe blöndings in die Tasten — irgendetwas wird sich schon tun. Über Fehlermeldungen gelangt man dann auf Umwegen ins System — für DV-Spezialisten jedenfalls kein unlösbares Problem. Das sind Dinge, die softwaretechnisch nie ganz ausgeschlossen werden können. Da brauchten die Hamburger keine phantastischen Geschichten zu erfinden.

Doch Häme: Die IBM Deutschland ist an Schwarz-Schillings Renommierprojekt bekanntlich nicht ganz unbeteiligt. Leicht hatten es die Stuttgarter bestimmt nicht, die Software für das Btx-System zu entwickeln. Es geht um Transaktionen und Datenbanken. Man bedenke, daß Erfahrungen aus Batch-Projekten nicht für Online-Realisierungen gelten. So neu ist die Erkenntnis nicht, daß Big Blue die transaktionsorientierte Datenverarbeitung nicht erfunden hat. So besteht bei dem Mainframe-Marktführer ein Nachholbedarf im Btx-Vorfeld. Kein Wunder: bei der Betriebssystemvergangenheit (CICS etc., etc.) Gleichsam als Illustration dazu, so das Fazit, erlebten wir das Hacker-Happening vor wenigen Tagen.

Ist Bildschirmtext nun tot? Bewahre. Btx war nie lebendig. Ein typisches Prognosekind. Beispiel Diebold: Die Frankfurter Meinungsmacher sehen einen „Riesenmarkt für Bildschirmtext“, rechnen bis 1990 mit 2,8 Millionen Anschlüssen. Uns fällt zu den Btx-Beratern nur der Begriff „Hofschranzen“ ein.

Wie die zukünftigen privaten und kommerziellen Anschlußhaber über Bildschirmtext denken, ist noch nicht zuverlässig erhoben worden. Bekannt ist nur, wie sich die Bonner Ministerialen und die IBM-Entwickler zu der Frage der Btx-Akzeptanz stellen: Es wird alles gut werden. Alles. Und die Hofschranzen nicken dazu.